

Das zwölffte Capitel.
Von den Gebrechen des Mundes
und des Halses.

Eist bey den Weiberlein im gemeinen Gebrauch/das so bald sie etwas in dem Munde der junger Kinderlein Mangels spüren/sie alsbald ein Hollunderschwämmlein in das gewöhnliche Trincken legen/damit wenn es sich voll gezogen/sie die auffgedünste Gaumen/Zungen/Zahnfleisch/und den ganzen Mund reinigen.

Oder sie nehmen die Schwämmlein/ lassen sie etwas in Milch anffsieden / und waschen das Maul damit/sonderlich da die Kinder Schwämme in dem Munde haben.

Der aufgepreste Safft aus den Blättern mit dem gemeinen oder Hollunder-Honig vermischet / reiniget die Geschwier in dem Gaumen/ und in dem Halse/ so es entweder mit einem Pinsel wird angestrichen/ oder in Hollunderwasser zerlassen damit gegurgelt.

Kräftiger würde dieses seyn so man etwas vom Hollunder-Saltz dazu thut ; oder den Safft in einer Laugen zerlässet/und also gurgelt.

Sind etwan aber die Geschwier allzu böse un-

se und giftig / sonderlich in den Frankosen /
 so brauche man den Spiritum aus den Bee-
 ren / doch daß man von den bereiteten Schwef-
 fel-Blumen (Florib. sulphuris composit.)
 darinnen zerreibe / schmiere es hernach auff ei-
 nen Schwamm oder Pinsel / damit alle Tage
 zweymal den Schaden gerieben / und als bald
 mit dem Wasser von den gekochten Blättern
 den Mund gespicket: da es auch nötig ist / so
 streue etwas von dem Pulver drein / welches
 aus dem inwendigen Mark des Hollunders
 bereitet wird.

So einem die Mandeln geschwollen sind
 von einem subtilen und salzigen Fluß / der neh-
 me gedestillirtes Hollunder-Wasser von den
 Blumen / thue ein wenig Hollunder-Honig
 dazu / und gurgel dich damit. Das Hollun-
 der-Ruch ist auch dieser Ursachen wegen sehr
 gut zu lecken: Ebener massen kan auch der
 Syrup hiezu nutzbar angewendet werden.

Eusserlich schmiere man mit dem schlech-
 ten Hollunder-Blumenöhl / daß es den Ge-
 schwulst zertheile.

In dem gefährlichen Hals- / Geschwier
 Angina oder Squinanthia genant / kan man
 zu dem gedachten Gurgel-Wasser etliche
 Braunnellen-Blätter thun mit einen oder

zweyen Hollunder-Schwämmlein / welche von etlichen Judas-Dehrlein genennet / und hiezu sehr dienlich zu gebrauchen / gerühmet werden: doch muß man zuvor das gebrauchte / was des Purgirens und Aderlassens auch anderer Mittel wegen / nötig ist ; besiche hiervon Penam in advertar. p. 434.

Ingleichen kan man zu dem Hollunder-Musch etliche gepulverisirte Schwämmlein thun: oder man mache folgenden Saft.

Nim von den Hollunder-Schwämmlein 2. oder 3. weiche dieselbe zwö Stunden lang in Hollunderblüht-Wasser / lasse sie hernach allgemach aufswellen / zerreibe sie in einem steinern Mörstel / schlage es durch ein Sieb: zu diesem Schleim geuß Hollunder-Syrup und gewundenen Zucker / so viel zu einem Muschlein vonnöhten seyn will : Dieses wird auch den Leib offen halten.

Da man ein Hals-Geschwier entweder zertheilen / oder hernach auffhaben will / so mische man unter der Hollunder-Krende etwas von den gepulverisirten jungen Schwalben- oder Nest. und gebrauche es offft / ist sehr bewert gefunden:

Conradus meldet in seiner Medull. deff. p. 2. p. 194. daß in den Versehrungen im Mund

Mund und Hals/so von den Kinder-Pocken zu entspringen pflügen sehr gut seyn/ da man gestossene Natterwurk in gemein Wasser siedet: oder in gedestillirten Natterwurk-Wasser das Hollunder-Sals lege/ es darein zergerhen lasse/ und sich offte damit gurgele. Man kan auch zu einem Stoff reines Brunn-wassers einen guten Löffelvoll dieses Salzes zerreiben / und davon zum Getrânckte gebrauchen.

In des Halses und Augen Entzündung wen man zuvor mit Aderlassen und andern Sachen gethan hat/wenns nöhtig ist / kan nachfolgendes gebraucht werden.

Nim Hollunder-Schwämmlein / und Bluet/Rote Rosen und Scabiosen/Saat jedes ein quintein / Hollunder-Wasser und Wegerich-Wasser/jedes ein halb Pfund: laß zusammen auffswellen/klare es durch / und thue dazu Maulbeer-Safft 4. Loth. Alaun ein Scrupel/mische es zusammen.

Euserlich kan man nachfolgendes gebrauchen.

Man nehme Gersten-Mehl 1. Loth.

Rote Rosen/Lactrisen jedes 2. scrup.

Weissen Zucker j. quintl.

Saffran j. scrupel/

§ 3

Rosen

Rosenhonig 2. Loth.

Süßmandel-Dehl 1. Loth.

Decoctum von Hollunder- schwämmlein
so viel als nötig/sochedz es ein Drey werde.

Eufferlich die Schmerzen zu stillen / und
die Schwolst zu zertheilen / kan aus den Hol-
lunder-Blätter und rothen Kohl zusammen
gestossen / und in dem schlechten Hollun-
lunderblüet- Del zu einem Drey gekocht / auff-
geleget werden: wird das Schwalben- Nest das
zu gethan / so ist desto kräftiger.

So einer mit grosser Hitze am ganzen
Leibe darbey befallen were / der gebrauche ob-
gedachtes Träncklein in Gersten- Wasser /
das als ein Julep daraus werde / und trincke
offemals davon.

Aber hievon wird unten bey den Fieber- Cu-
ren mehr Bericht geschehen.

Da einer auch Blut aufwirfft / kan er das
Triseneth aus den Beeren mit einem beque-
men Syrup nüsslich dazu anwenden.

Das dreyzehende Cap.

Von dem Reichen und schweren
Athem.

In diesem Gebrechen ist die Lunge mit
bösen Feuchtigkeite in sondere schwach-
heit gesezet und angefüllet / damit nun
solche